

Band 1507

**BASTEI**

Neuer Roman

**GEISTERJÄGER**

**JOHN SINCLAIR**

**Die große Gruselserie von Jason Dark**



**Das Blut-Juwel**

BASTEI ENTERTAINMENT

# Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair - Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Das Blut-Juwel](#)

[Vorschau](#)

# John Sinclair - Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

# Über dieses Buch

## *Das Blut-Juwel*

Es war schon sehr überraschend für die Staatsanwältin Purdy Prentiss, als man ihr einen Ring vererbte. Der Anwalt, der ihr dabei behilflich war, erklärte ihr, dass ein mehrfacher Mörder, der von Purdy angeklagt worden war, ihr diesen Ring überlassen hatte.

Ein blutroter Stein in einer ovalen Fassung. Purdy ging davon aus, dass es sich um einen Rubin handelte. Das entsprach nicht der Wahrheit, denn die sah ganz anders aus und war in dem längst versunkenen Kontinent Atlantis zu finden ...

# Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:  
Jouve

ISBN 978-3-8387-7952-2

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# ***Das Blut-Juwel***

Die Bodendiele knarrte erbärmlich, unter dem Gewicht der Schritte.

Purdy Prentiss, die Staatsanwältin mit den rotblonden Haaren zuckte zusammen, aber nicht nur wegen des Geräusches, sondern auch, weil jemand plötzlich das Licht eingeschaltet hatte, dessen Schein den Eingangsbereich hinter der Tür beleuchtete.

Purdy schaute nach vorn, wo ein Mann in der offenen Tür seines Büros stand und sich für das Knarren der Dielen entschuldigte.

»Ich wollte den Boden schon immer aufarbeiten lassen, aber Sie wissen ja, wie das ist, Mrs Prentiss. Man nimmt sich so vieles vor, und dann kommt einem immer etwas dazwischen.«

»Klar, das verstehe ich. Dinge, die einen nicht direkt betreffen, schiebt man gern zur Seite.«

»So ist es. Darf ich Sie dann in mein Büro bitten, Mrs Prentiss?«

Der Anwalt und Notar Peter Green deutete auf die offene Tür schräg hinter ihm.

»Sehr gern.« Purdy Prentiss machte sich auf den Weg. Es war nur eine kurze Strecke, und trotzdem wirbelten ihr zahlreiche Gedanken durch den Kopf. Sie dachte daran, dass der Termin nur zu dieser recht späten Stunde geklappt hatte. Beide waren zu sehr beschäftigt.

Die Staatsanwältin wusste nur, dass es sich um eine Schenkung handelte. Wer ihr etwas vermachen wollte, das hatte der Notar nicht gesagt. Er war am Telefon sowieso recht zurückhaltend gewesen.

Wenig später betrat Purdy das Büro, und es sah so aus, wie sie es sich vorgestellt hatte. Keine modernen Möbel, die hätten auch nicht zu der alten Villa gepasst. Ein großer Schreibtisch aus der Jugendstilzeit, dazu die Regale an den Wänden, die mit Fachbüchern gefüllt waren, dann der längere Tisch, bestückt mit hochlehnigen Stühlen, auf denen zehn Menschen ihre Plätze fanden, und letztendlich noch die Sitzgruppe.

Auf dem Glastisch stand ein Tablett mit einer gefüllten Wasserflasche und zwei sauberen Gläsern.

Purdy Prentiss wurde gebeten, dort Platz zu nehmen, und der Anwalt bot ihr etwas zu trinken an.

»Danke, da greife ich gern zu, denn ich weiß, wie trocken die Büroluft sein kann.«

»Ja, da sagen Sie was.«

Der Anwalt ging zu seinem Schreibtisch, um von dort seine Unterlagen zu holen. Er war ein Mann um die sechzig, trug einen braunen Anzug mit schmalen Streifen, und unter dem Jackett ein beigefarbenes Hemd mit einer gestreiften Krawatte.

Graues Haar, straff nach hinten gekämmt, ein etwas fleischiges Gesicht mit einer rötlichen Haut und ein Mund, der aus zwei recht dicken Lippen bestand. Die Augen unter den buschigen Brauen hatten Pupillen, die farblich kaum einzustufen waren, und Purdy sah die Falten auf seiner hohen Stirn, als sich der Mann ihr näherte.

Sie wusste nicht genau, worum es sich handelte. Okay, es ging um eine Schenkung, das war alles, was er ihr gesagt hatte, und jetzt war sie gespannt, wer ihr da etwas zukommen lassen wollte.

Auch der Anwalt trank einen Schluck Wasser, nachdem er seinen Platz eingenommen hatte. Er war kein Mann, der irgendwelche Angeklagten vor Gericht verteidigte, seine Aufgaben lagen woanders. Das Erbrecht war sein Fachgebiet, und deshalb war er Purdy Prentiss auch nicht bekannt gewesen.

Das sollte sich nun ändern. Mit einer abgezirkelten Bewegung schlug der Notar eine Mappe auf. Von ihrer Sitzposition konnte Purdy erkennen, dass sich in der Mappe nur wenige Schriftstücke befanden, was sie auch nicht weiter verwunderte.

Peter Green schüttelte den Kopf, bevor er anfang zu sprechen.

»Ich habe in meiner Praxis ja schon einiges erlebt«, erklärte er, »aber das hier ist schon ungewöhnlich.«

»Sie meinen diese Schenkung?«

»Sicher.«

»Und wer möchte mir etwas vermachen?«

Der Notar runzelte die Stirn erneut. »Es ist schon ein Mensch, den Sie kennen, Mrs Prentiss.«

»Das dachte ich mir.«

»Aber Sie werden trotzdem überrascht sein, wenn Sie den Namen hören. Den Mann heißt Amos Price.«

Die Staatsanwältin saß bewegungslos auf ihrem Sessel. Nichts rührte sich in ihrem Gesicht, denn sie hatte sich perfekt in der Gewalt. Aber sie dachte schon über das Gesagte nach, und sie merkte, dass sich eine unsichtbare kalte Hand über ihren Rücken bewegte und die Haut dort erstarren ließ.

Der Name war es, der sie erschauern ließ.

Sie kannte Amos Price. Sie kannte ihn sogar sehr gut, denn sie war die Anklägerin im Prozess gegen ihn gewesen. Sie hatte dafür gesorgt, dass Price lebenslänglich hinter Gittern kam, denn nichts anderes hatte dieser Mörder verdient. Man konnte bei ihm sogar von einem Serientäter sprechen, denn er hatte mehrere Männer und Frauen getötet, und wie es ausgesehen hatte, aus reiner Lust am Morden. Jedenfalls hatte man kein Motiv gefunden, und auch psychologisch geschulte Verhörexperten hatten aus ihm nichts herausbekommen.

»Ja, so ist das, Mrs Prentiss. Ich sehe Ihnen an, dass Ihnen der Name etwas sagt. Auch ich habe den Prozess in

der Presse verfolgt. Er liegt ja noch nicht lange zurück, aber nun hat sich der Mörder über seinen Anwalt gemeldet.«

»Darf ich davon ausgehen, dass Sie sich mit diesem Anwalt meinen?«, fragte Purdy leise.

»Das dürfen Sie.«

»Dass ich hier sitze, beweist mir, dass Sie zugestimmt haben.«

»So ist es. Bevor ich dazu komme, möchte ich Ihnen sagen, dass mich der Fall neugierig gemacht hat. In meiner langen Praxis ist so etwas noch nie vorgekommen. Ich war sehr gespannt, und deshalb habe ich auch zugestimmt.«

»Was kann mir dieser Mensch schon schenken? Geld ist es bestimmt nicht. Auch Grundstücke und ...«

»Nein, nein, nichts von alledem. Es ist ein wirklich ungewöhnliches und irgendwie auch ein fantastisches Schmuckstück.«

»Ein Schmuckstück?«

Der Anwalt schaute Purdy Prentiss direkt an. »Ja, es ist ein Ring, ein Juwel, das ich aus einem Tresor habe holen lassen.«

Die Staatsanwältin sagte nichts mehr. Sie saß steif auf ihrem Sessel und fühlte sich wie eine Angeklagte, die darauf wartete, ihren Urteilsspruch hören zu müssen. Kein Muskel zuckte in ihrem Gesicht, und sie hatte das Gefühl, dass eine gewisse Kälte in ihren Körper kroch, die sich immer weiter ausbreitete und auch ihren Atem hemmte.

Der Notar ließ ihr Zeit, sich von der Überraschung zu erholen.

Purdy atmete tief aus. Dabei sagte sie: »Es ist also ein Ring, wenn ich Sie richtig verstanden habe.«

»Genau das.«

Sie strich durch ihr Gesicht. Eigentlich hatte sie lachen wollen, weil alles so unwahrscheinlich klang und nicht zu glauben war, aber hier saß ein renommierter Notar vor ihr, der sicherlich keine Scherze mit ihr trieb.

Nach einer Weile flüsterte sie: »Haben Sie den Ring in der Nähe?«

»Ja.«

»Das ist gut.«

Peter Green hob die Augenbrauen. »Zuvor möchte ich Sie jedoch fragen, ob Sie diese Schenkung auch akzeptieren.«

Purdy überlegte. Sie hatte in den letzten Minuten schon darüber nachgedacht, ob sie es tun sollte oder nicht. Sie ahnte auch, dass mehr dahintersteckte. Einen Ring geschenkt zu bekommen war nichts Besonderes, aber wenn dieses Schmuckstück von einem mehrfachen Mörder stammte, dann war das schon mehr als ungewöhnlich.

»Sie können auch ablehnen, Mrs Prentiss.«

»Das ist mir bekannt, Mr Green. Ich habe auch bereits darüber nachgedacht, und ich möchte Ihnen sagen, dass ich ein neugieriger Mensch bin. Nur deshalb werde ich die Schenkung nicht ausschlagen.«

Der Notar lächelte. »Das ist ausgezeichnet, Mrs Prentiss. Dieser Amos Price scheint Sie gut zu kennen, denn er ist der Meinung, dass Sie das Geschenk nicht ausschlagen würden.«

»Wir werden sehen.«

»Sie müssen aber dabei bleiben. Außerdem ist es nur ein Ring. Sie können ihn ja verkaufen, wobei ich mich schon wundere, dass jemand, den Sie verurteilt haben, Ihnen etwas zukommen lässt. Das stellt eigentlich viele Dinge auf den Kopf.«

»Ich weiß, Mr Green. Aber denken Sie daran, wie bunt das Leben sein kann.«

»Da haben Sie allerdings recht.«

Der Anwalt erhob sich und ging zu seinem Schreibtisch. Purdy schaute dem Mann nach, ohne ihn richtig wahrzunehmen. Das hier war für sie eine völlig neue Situation. Noch nie hatte sie in ihrem Leben so etwas durchgemacht, und sie konnte sich noch immer keinen